

Echtes Volkstheater mit Mut zum Risiko

Sonja Bahner: Vom Bürostuhl auf die Bühnenbretter-

Pullach/Höllriegelskreuth -Wen das Theater mal in seinen Krallen hat, der entkommt ihm niemals wieder. Eine an sich banale Feststellung, deren Gültigkeit Sonja Bahner aber voll unterstreicht. In verschiedenen Laiensembles atmete die Sekretärin aus München Bühnenluft, bis sie schließlich ganz dem Rampenlicht verfallen war. Schauspielerin im volkstümlichen Bereich wollte die Dame werden und was bei vielen Zeitgenossen nur ein Traum ist, setzte sie entschlossen um. Vom knallharten Willen angetrieben, eine Volksbühne aufzubauen, hielt sie nach einer vom gleichen Ehrgeiz besessenen Truppe Ausschau. Ziel war eine Heimatbühne abseits der Deppen-Konfektion, und wenn der Name Peter Steiner fällt, sieht Bahner rot.

Gleichgesinnte, die „verrückt“ genug sind, fast ihr ganzes Privatleben der Bühne zu opfern, legten an beim „Brückenwirt“ oder strandeten am Isarufer per Floß. Im Beruf Handwerker, Grafiker, Richter, Sachbearbeiter, und ein Nordlicht, der Hartmann „Wolferl“, ringt das 14-köpfige Ensemble nach Fassung, wenn die Kuhglocke dreimal zum Auftritt bimmelt. Dirndl und Lederhosen betonen die Rundungen am passenden Ort und auch die Rolle stimmt. Stille, dann der aufmunternde



Sonja Bahner, Leiterin und Darstellerin auf dem Weg zum klassischen Volkstheater.

Beifall, -„klatschen könnt's mehr“ raunzt einer der Bühnenhelden über die Rampe, das Publikum ist hin und weg. Und weil alle, vom Techniker bis zu den Hauptdarstellern, mit einem nervösen Leiden behaftet sind, nennt sich die Truppe „Lampenfieber“ (wir berichteten).

Drei Stücke werden jährlich einstudiert; und die jüngste Theaterprinzipsalin, im Landkreis hat alle Mühe bei der Stoffsuche. „Es gibt soviel schlechte und so wenig gute. Auch müssen wir die Auswahl immer von der gerade möglichen Besetzung abhängig machen.“ Da wedelt mal eine „Preisquah“ mit ihrem Schwanz, wird „a vernünftigs Gspräch“ angelehert oder

im Verein „positives Denken“ probiert. Einakter, die man privat für Betriebsfeste, Fischessen, Jubiläen und Feiern aller Art mieten kann.

Im Sommer rücken dann die „Isartaler Ratschn“ den Biergartenbesuchern auf den Leib. Die Lust an der Verwandlung ist der Hauptantriebsmotor dafür, das Charakterisierungskunst und Nuancenreichtum die wohl wichtigste Rolle spielen, wenn die Wadeln vom Christian Fey auch für sich schon mehr als nur einen Augenblick wert sind. Das weibliche Publikum schaut genau hin und der Schweinsbraten wird kalt.

„Tach auch“ stellt sich als Neuerwerbung der Wolfgang Hartmann vor, der

nach 40 Jahren endlich den Sprung vor und hinter den Vorhang wagt - es könnte ja mal sein, dass Platt gefragt ist, dann „wul ik ok mien Bestes tun“. Zur Entwarnung: der Wolfgang ist erstmal für die Technik zuständig. Als ein „aufgewecktes Münchner Dirndl“ beherrscht Astrid Söllner den schweren Job im Soufflierkasten und weil sie die bayrische Mundart „scho recht gern hört“, lauscht sie oft gebannt der Wortmusik von oben und hievt vergessliche Mimen über Hürden. Die nächste Produktion gibt sich emanzipatorisch und Sonja Bahner läßt den unverwüstlichen „Weibsteufel“ von Karl Schönherr auf die Mannsbilder los.

Manfred Stanka